

Success Story

Transparenz und Schnelligkeit für die Konzernsteuerung Johanniter GmbH

Die Johanniter GmbH koordiniert seit 2004 als Trägergesellschaft des stationären Johanniter-Verbundes deutschlandweit 126 Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen. Der Verbund umfasst neun Krankenhäuser, acht Fach- und Rehabilitationskliniken, sieben Medizinische Versorgungs- und Therapiezentren, 96 Seniorenhäuser, drei Hospize, drei Pflegeschulen sowie drei zentrale Dienstleistungsgesellschaften, in denen rund 17.000 Mitarbeitende beschäftigt sind.

Im Zuge der digitalen Transformation werden schrittweise alle Einrichtungen auf eine gemeinsame IT-Plattform gebracht. Bei der Auswahl der Lösungen wird darauf Wert gelegt, dass damit die Effizienz verbessert wird, wie durch digitale Spracherkennung oder digitale Dokumentation, um mehr Zeit für die Patient*innen zur Verfügung zu haben. Die Einführung von TIP HCe im Jahr 2020 folgte dem Ziel, mehr Transparenz zu schaffen, um schneller und effektiver den Konzern und alle seine Teilbereiche steuern zu können.

Hintergrund/Ausgangssituation

Vor der Einführung von TIP HCe wurde das Berichtswesen in der Johanniter GmbH manuell mit Excel erstellt. Alle 126 Einrichtungen füllten ihre Daten in Berichtsvorlagen, die in der Zentrale konsolidiert wurden. Aufgrund des großen Umfangs des Berichtswesens und der großen Anzahl an Einrichtungen war dies ein erheblicher Aufwand für das Team im Zentralcontrolling, das aus nur drei Personen besteht. Wichtigstes Ziel der Einführung einer BI-Lösung war daher ein vollautomatisiertes Berichtswesen, das schnell und umfassend die

benötigten Daten liefert und auch alle Teilbereiche abdeckt, die bisher mangels Daten nicht im Detail analysiert werden konnten, wie Leistungen im Akut-Bereich oder MDK. „Transparenz und Schnelligkeit waren die zwei wichtigsten Aspekte für die Einführung eines Data Warehouse“, bestätigt Ansgar Hermeier, Geschäftsführer der Johanniter GmbH.

Die Wahl fiel nach einem zweijährigen Auswahlverfahren auf TIP HCe, das aufgrund der großen technisch-inhaltlichen Flexibilität sowohl für ganz große als auch für kleine Häuser geeignet ist und mit seinem ganzheitlichen Ansatz am besten in die

IT-Strategie der Johanniter passt. Die umfangreiche Erfahrung von TIP HCe mit der Anbindung von unterschiedlichsten Einrichtungen wie Rehas, Pflegeeinrichtungen und Akuthäusern mit ihren diversen datenhaltenden Systemen und deren Zusammenführung in ein Gesamtberichtswesen war ein sehr wichtiger Punkt.

Ein weiteres wichtiges Auswahlkriterium war aber auch die Prospektivität der Lösung. Die Beschäftigung mit Künstlicher Intelligenz und Process Mining sowie die Weiterentwicklung in Richtung Data Lakes und die Bereitschaft des TIP HCe-Teams, gemeinsam mit den Kunden die Module weiterzu-



„Transparenz und Schnelligkeit waren die zwei wichtigsten Aspekte für die Einführung von TIP HCe.“

Ansgar Hermeier, Geschäftsführer der Johanniter GmbH



entwickeln, waren ein wichtiges Plus, um auch zukünftige und individuelle Anforderungen abdecken zu können.

Anforderungen/Herausforderungen

Aufgrund der Komplexität und Größe des Unternehmens mit den vielen Einrichtungen und Teilbereichen wurde im Vorfeld zum Projekt schon wesentliche konzeptionelle Vorarbeit geleistet, um dann in der Umsetzung schneller voran zu kommen. Das Projekt sollte eine multidimensionale Rundumsicht auf das Unternehmen ermöglichen, um frühzeitig und aktiv in allen Bereichen steuern zu können. In die Vorbereitungen wurden alle Häuser eingebunden, um in Workshops die neuen Prozesse gemeinsam zu definieren und die Akzeptanz bei allen Beteiligten sicherzustellen.

Die größte Herausforderung während des Projektes war, die Besonderheiten der vielen Einrichtungen herauszuarbeiten und in den Datenstrukturen für die Konzernsicht homogen darzustellen. Es musste teilweise viel

Arbeitsaufwand betrieben werden, um die vorhandenen heterogenen Strukturen zu harmonisieren bzw. auf eine einheitliche Struktur zu mappen. An Stellen, wo eine Harmonisierung in den Primärsystemen nicht möglich war, weil die Systeme für spezifische Anforderungen gebraucht werden, wurde sie nachgelagert in den Datenstrukturen angelegt.

Einführung in mehreren Phasen

Die Einführung von TIP HCe startete im April 2020 mit einem Kick-off-Meeting. In der ersten Phase wurden die technischen Voraussetzungen geschaffen, die Hardware angeschafft, die Finanzbuchhaltungssysteme Diamant und SAP über Schnittstellen angebunden und das Data Warehouse aufgebaut. Nach zwei Monaten konnten bereits die ersten Schulungen am laufenden System durchgeführt werden, und im Januar 2021 erfolgte der erste Finanzmonatsabschluss ausschließlich mit TIP HCe.

Die Phase zwei startete im September 2020 und beinhaltete die Datenan-

bindung an das Krankenhausinformationssystem ORBIS für die Auswertung der Patienten- und Leistungsdaten. Noch während der Umsetzung starteten parallel dazu schon die Phase drei für die Personalauswertungen und die Phase vier für die Kosten- und Leistungsrechnung mit der internen Erlösverteilung.

Auf Basis der konsolidierten Daten wurde ein monatliches Berichtswesen aufgebaut, das jeweils zum zehnten Werktag des Folgemonats abgeschlossen ist. Dieses wird automatisiert erstellt und enthält Finanz- und Personaldaten, Prozesskennzahlen und sukzessive immer mehr Daten, je weiter das Projekt fortschreitet. Im Aufbau befinden sich gerade die Berichte für Chefärzte und Medizincontroller, MDK, Zusatzentgelte und Material. Im Endausbau soll es für alle Nutzer ein entsprechendes Webinterface geben, wo sie ihre abteilungsspezifischen Berichte jederzeit aktuell aufrufen können.

Aufgrund der Berichte können dann Gespräche mit den Fachabteilungen geführt werden, um gemeinsam Maß-



„Mit TIP HCe haben wir eine 360-Grad-Sicht auf unseren Konzern. Wir sehen nicht nur Finanzen, sondern auch Personal, Qualität, Prozesse und sogar Patientenzufriedenheit, alles miteinander verknüpft.“

Ralf Hörstgen, Geschäftsführer der Johanniter Competence Center GmbH (JCC) und CIO des stationären Johanniter-Verbundes

nahmen zu beschließen im Rahmen der Gesamtstrategie. Dabei beschäftigt man sich wie alle Häuser mit den Themen Wirtschaftlichkeit, Prozessoptimierung, Provider-Management und dem Leistungsspektrum.

In einer weiteren Projektphase ist der Einsatz von Process Mining geplant, mit dem Strukturen und Abläufe im Detail analysiert werden sollen, um organisatorische Abläufe, Leistungsketten, Patientenpfade und Schnittstellen zwischen Leistungsbereichen zu optimieren.

Veränderungen im Leistungsspektrum durch MDK-Reformgesetz

Im Hinblick auf die endgültige Einführung des MDK-Reformgesetzes ab 2022 werden gezielte Analysen durchgeführt, um Leistungen mit ambulantem Potenzial und hohen MDK-Korrekturquoten herauszufiltern. Durch die Leistungskürzungen aufgrund von MDK-Revidierungen und entsprechende Strafzahlungen ist die stationäre Leistungserbringung in manchen Bereichen nicht mehr wirtschaftlich. Die Detailanalysen zeigen sehr transparent diese Bereiche auf, sodass erstmals aufgrund von validen Daten die ambulante Leistungserbringung genau analysiert und als Grundlage für notwendige strategische und strukturelle Änderungen verwendet werden kann.

Vorteile

„Der wesentlichste Vorteil des Data Warehouse ist die Schnelligkeit, mit der

ich die benötigten Daten zur Verfügung habe, dass ich auf Knopfdruck Gesamtkonzernauswertung machen kann und jederzeit in jeglicher Detailierung und Gliederung die benötigten Antworten erhalte“, erklärt Ansgar Hermeier, Geschäftsführer der Johanniter GmbH. „Dadurch können wir auf Änderungen schnell reagieren und beispielsweise die Auswirkungen von Gesetzesänderungen abschätzen und notwendige Maßnahmen einleiten. Darüber hinaus werden zukünftige Entwicklungen im Bereich des trägereigenen und auch des trägerübergreifenden Datenmanagements in einem Verfahren strategisch nutzbar gemacht. Hier reagieren die Johanniter mit neuen, abgestimmten und interdisziplinär zusammenarbeitenden Strukturen.

„TIP HCe ermöglicht eine nie gekannte Transparenz in Bezug auf unsere Daten. Die Datenbank liefert die Grundlage für alle möglichen Fragestellungen. Diese Transparenz erstreckt sich auch über Prozesse, Strukturen und Qualität und ermöglicht die frühzeitige Erkennung von Abweichungen, Benchmarking, die Festlegung von Richtlinien und Best Practices“, bekräftigt Ansgar Hermeier, Geschäftsführer der Johanniter GmbH.

„Die Lösung ist so flexibel in den Datenstrukturen, dass wir alle Anforderungen für die unterschiedlichen Systeme und Einrichtungen umsetzen konnten. Dadurch können wir alle Teilbereiche einzeln und auch in einer Gesamtkonzertsicht einheitlich darstellen. Für ein so großes, vielfältiges und komplexes Unternehmen wie unseres ist das sehr wichtig“, berichtet Ansgar Hermeier.

„Aus Controller-Sicht ist die Excel-Integration ein großes Plus. Dadurch fühlen sich Controller gut aufgehoben und können sofort mit den Analysen und Berichten loslegen ohne aufwändige Schulungen und Programmierkenntnisse. Das erleichtert den Start ungemein“, zeigt sich Ellen Deckert, Leiterin Projektmanagement/Betriebssteuerung in der Johanniter GmbH, zufrieden. „Das Navigieren in der Oberfläche zwischen den einzelnen Daten ist sehr einfach. Man startet in der Finanzbuchhaltung, geht von dort zu den betreffenden Patientendaten für die Abrechnung, betrachtet die beinhalteten Fälle und dann vielleicht auch noch die zugehörigen Erlöse. Dadurch entsteht eine unglaubliche Transparenz.“

UNTERNEHMENSPROFIL

Unternehmen:	Johanniter GmbH
Land:	Deutschland
Zentrale:	Berlin
Einrichtungen:	17
Betten:	3.730
Seniorenhäuser:	96
Mitarbeiter:	ca. 17.000
stationäre Fälle:	ca. 88.000
ambulante Fälle:	ca. 180.000
TIP HCe seit:	April 2020
TIP HCe-Module:	40
Mandanten:	45



„Aus Controller-Sicht ist die Excel-Integration ein großes Plus. Das macht das Navigieren zwischen den einzelnen Daten und die Detailrecherche einfach und effektiv.“

Ellen Deckert, Leiterin Projektmanagement/Betriebssteuerung in der Johanniter GmbH

